

Vommerische Zeitung



Führende Tageszeitung Pommerns • Parteiamtl. Zeitung der NSDAP. Gau Pommern
Nachrichtenblatt der Landesbauernschaft, der Deutschen Arbeitsfront sowie aller Behörden

5. Jahrgang

Sonnabend, den 13. Februar 1937

Nr. 226

Verlag und Anzeigenverwaltung: Pommerischer Zeitungsverlag G.m.b.H., Stettin, Breite Straße 11. Schriftleitung: Stettin, Große Domstraße 1-3. Verantw.: Sammelnummer 208 H. Druck: H. Pöschel, Stettin. Die „Vommerische Zeitung“ erscheint wöchentlich Redenmal morgens. Bezugspreis: Monatlich 1,75 RM, zuzüglich 0,25 RM. Beitrag für den Postumschlag, durch die Post 2,00 RM, einjährig 24,00 RM. Post-Zeitungsgebühren, hierzu 0,42 RM. Zeitungsdruckerei, Postfach 1000 Stettin 1936.

Falange Espanola und Spaniens Erhebung

Unterredung unseres Hauptschriftleiters Paul Simon mit Manuel Medilla, dem Führer der Falange

Es gibt keinen Krieg, da wir stark und mächtig sind!

Reichsminister Dr. Goebbels räumt in einer Berliner Großkundgebung vor 20 000 Zuhörern mit dem ewigen Kriegsgerede auf
Eine grundsätzliche Rede — „Wir greifen niemanden an, und es hat auch niemand mehr Lust, uns Deutsche anzugreifen“

Berlin, 13. Februar.

Auf einer Großkundgebung des Gaues Berlin der NSDAP, in der mit mehr als 20 000 Menschen besetzten Deutschlandhalle nahm der Berliner Gauleiter, Reichsminister Dr. Goebbels in einer über zweistündigen Rede zu allen wichtigen innen- und außenpolitischen Tagesfragen Stellung.

In gewaltigen Letzern rief er von allen Berliner Anschlagflächen „Dr. Goebbels spricht“ und wie in den Tagen, da die 4 1/2-Millionenstadt in ihrer und unermüdlicher Kleinarbeit mit einem ungeheuren Einsatz an Willen, Tatkraft, Mut und Organisationskunst erobert wurde, mobilisierte dieser Ruf die Reichshauptstadt. Zwei Stunden vor dem Beginn wurden die Tore der Deutschlandhalle geöffnet, aber Tausende warteten schon seit dem Nachmittag auf den Einlass. Im Handumdrehen waren die besten Plätze im Parkett und auf den weitgespannten Rängen besetzt. Und eine Stunde vor dem Beginn schien es in den gewaltigen Reihen auch nicht einen freien Platz mehr zu geben. Selbst um das ganze Oval der Halle unterhalb der Ränge standen Menschen Kopf an Kopf, und nur der Mittelsgang wurde durch SS-Abperrung freigehalten. Die mit den Vertretern der deutschen und der ausländischen Presse überfüllten Reihen deuteten auf ein herausragendes politisches Ereignis hin.

Nach Eröffnung der Kundgebung durch den stellvertretenden Gauleiter ergriff Reichsminister Dr. Goebbels das Wort, aber es dauerte Minuten, ehe die Heilrufe, das Händeklatschen und Beifallstrampeln verebbten.

Zum Ausgangspunkt seiner großen Rede nahm der Minister die Erinnerung an den vierten Jahrestag der nationalen Erhebung. In diesem 30. Januar 1937 habe der Führer nicht nur vor seinem eigenen Volk, sondern vor der ganzen Welt eine imponierende Leistungsschau ausbreiten können. Es sei ihm wie keinem an-

deren Staatsmann möglich gewesen, sich auf die Zustimmung der ganzen Nation zu berufen. Die Machtmittel, die das deutsche Volk dem Führer bei Beginn des Aufbaumerkes zur Verfügung stellte, seien in einer ungeheuren Kraftanstrengung der ganzen Nation mit Mut und Fähigkeit genutzt worden, und so konnte es gelingen, die bei Übernahme der Macht gegebenen Versprechungen einzulösen. Dies habe die Nation bei den letzten Wahlen mit einem einstimmigen Ja bestätigt.

„Die deutschen Arbeiter stehen heute nicht mehr wie einst, als eine Katastrophe über Deutschland hereinbrechen drohte, vor den Stempelstellen und Arbeitsämtern, sondern sie schaffen in den Fabriken und Werkstätten. Es stehen keine grauen Jüge des Elends mehr

durch die Straßen der Städte wie damals, sondern die Straßen, Städte und Provinzen sind nun erfüllt von dem rauschenden Leben bejahender Daseinsfreude und von einer Schöpfungskraft, die die ganze Nation erfasst hat.

Es ist keine Phrase“, erklärte Dr. Goebbels unter stürmischem Beifall, „wenn wir heute sagen: Deutschland ist schöner geworden! Wir haben unserem Volk, das damals in hoffnungslosen Pessimismus zu versinken drohte, den Glauben an eine nationale Sendung zurückgegeben. Wenn Deutschland heute wieder eine Großmacht ist, so darum, weil die Sache der Führung auch Sache des Volkes war, weil mutige Männer die Fahne vorantrugen und nie aus der Hand ließen, und weil sie die Macht, die ihnen das Volk gegeben hatte, auch zu ge-

brauchen wußten. Unsere Politik ist nicht deshalb populär gewesen, weil wir sie mit Versprechungen populär machen wollten, sondern weil sie von dem deutschen Volk verstanden und für gut befunden wurde.“ Der Minister wies darauf hin, daß alle katastrophalen Prophezeiungen der politischen Widersacher ins Gegenteil umgeschlagen seien. Während die Regierungen des Systems das deutsche Volk mit Phrasen fütterten und alle Diktate unterzeichneten, obwohl sie von der Unerfüllbarkeit selbst überzeugt waren, habe die nationalsozialistische Regierung diese falsche Klugheit, die sich der Gefahr entziehen will, aufgegeben und das Versailleschandokument zerissen. Sie habe sich das stilles Recht genommen, die Systemparteien zu beseitigen, die bei diesem gefährlichen Vorgehen hinderlich sein konnten. Es sei verständlich, daß eine derartige revolutionäre Umgestaltung der deutschen Nation auch in der Welt Folgewirkungen auslöse. Das geruhame, spießbürgerliche politische Leben gehöre in Europa endgültig der Vergangenheit an.

Frontkämpfer aus aller Welt in Berlin

Kongreß der Ständigen Internationalen Frontkämpferkommission vom 15. bis 18. Februar

Berlin, 13. Februar.

In der Zeit vom 15. bis 18. Februar findet in Berlin eine Tagung der Ständigen Internationalen Frontkämpferkommission statt, bei der 50 Delegierte aus 14 verschiedenen Ländern antwortend sein werden. Folgende Länder entsenden Vertreterungen: Belgien, Bulgarien, Deutschland, England, Frankreich, Griechenland, Italien, Jugoslawien, Österreich, Polen, Rumänien, Tschechoslowakei, Ungarn und die Vereinigten Staaten von Amerika.

Die Kommission wurde im Herbst vorigen Jahres auf Vorschlag des deutschen Delegationsführers, des Herzogs von Coburg, in Rom ins Leben gerufen und tritt nunmehr erstmalig zu ihrer Konstituierung in Berlin zusammen. Der italienische Abgeordnete, der kriegsblinde Präsi-

dent der italienischen Kriegsgesellschaft, De Leo, wurde in Rom zum vorläufigen Präsidenten der Kommission ernannt. Nachdem in der Zwischenzeit die Delegierten der verschiedenen Nationen benannt worden sind, hat der vorläufige Präsident im Einvernehmen mit dem Präsidenten der deutschen Frontkämpfer, Herzog von Coburg, den ersten Kongreß, der zugleich der konstituierende ist, nach Berlin einberufen.

Die Delegierten werden empfangen vom Stellvertreter des Führers, Reichsminister Feß, Ministerpräsident Generaloberst Göring und vom Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg. Die Vereinigung der deutschen Frontkämpferverbände hat zu Ehren der Delegierten eine Reihe von Veranstaltungen vorge-

sehen. Atemlose Stille herrschte im Riesentraum der Deutschlandhalle, als Dr. Goebbels die scharfgeschliffene Waffe seiner glänzenden Logik gegen den blutgerigen und kulturzerstörenden Bolschewismus richtete. Er erklärte, daß sich in Moskau ein provokatorisches Unruhezentrum befände, das sich in die inneren Angelegenheiten aller der Staaten einmische, von denen die Sowjetjuden glauben, daß sie noch einmal für den Bolschewismus reif gemacht werden könnten. „Moskau versucht, diese Staaten gegen die eigenen Völker zu mobilisieren, die den Bolschewismus überwunden haben. Es ist selbstverständlich, daß sich diese Nationen gegen jene Staaten zur Wehr setzen, die sich als Weltböse gegen den Nationalsozialismus oder gegen den Faschismus mißbrauchen lassen. Die Zweiteilung Europas in eine bolschewistische und eine radikale antibolschewistische Gruppe braucht nicht mehr zu kommen, sie ist bereits da. Die dynamischen Kräfte, die ihre Weltanschauung formen, sind unaufhaltsam. Es zeugt nur von der Überheblichkeit der Menschen, wenn sie versuchen, einem rollenden Schwallrad in die Speichen zu fallen. Man muß da heute Farbe bekennen.“

Unter stürmischem Beifall erklärte der Minister, daß Deutschland fest zum Widerstand gegen den Bolschewismus, der die ganze abendländische Kultur auf das ernsteste bedroht, entschlossen sei. Deutschland denke aber nicht daran, sich in die inneren Verhältnisse anderer Staaten einzumischen.

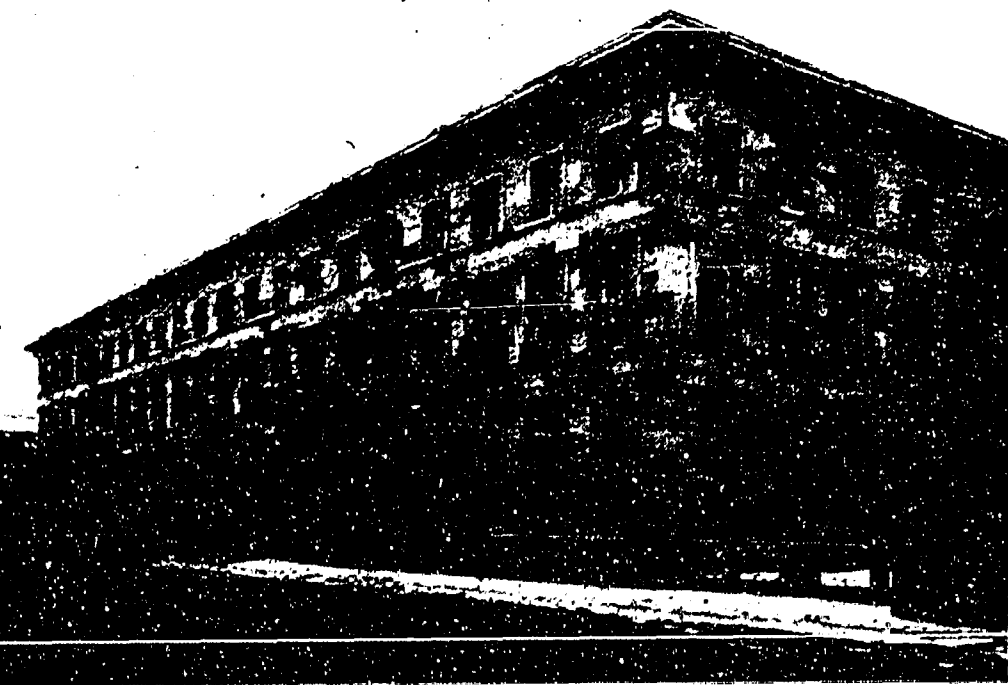
Wie diese anderen Länder im Innern regiert würden, sei Deutschland gleichgültig.

„Wenn aber“, so führte Dr. Goebbels weiter aus, „von Moskau der Versuch unternommen wird, innerpolitische Lehren nicht nur für den innerpolitischen Gebrauch zu benutzen, sondern damit die Kulturwelt zu vergiften, dann leisten wir Widerstand und erheben vor der Welt Protest. (Der Beifall der Massen steigerte sich bei jedem Satz des Ministers.) Dann verschließen wir nicht die Augen vor diesem drohenden Behängnis, dann machen wir die Welt darauf aufmerksam, erheben unsere Stimme und warnen, bis die Welt anfängt, zur Einsicht zu kommen.“

Wir lassen nicht zu, daß der Bolschewismus sich in Westeuropa ein neues Operationsfeld schafft, daß er sich Spanien zum Sprungbrett macht, um den Westen Europas von dort aus zu erobern. Dagegen wehren wir uns mit aller Kraft.“

(Fortsetzung vorletzte Hauptblattseite)

Die Übergabe des Verwaltungsgebäudes der NSDAP. durch den Führer



Der Führer und Reichschatzmeister übergab Donnerstag den Verwaltungsneubau der NSDAP. am Königlichen Platz in München an Reichschatzmeister Schwarz. Anschließend nahm der Führer eine eingehende Besichtigung des neuen Verwaltungsgebäudes vor. Links: Reichschatzmeister Schwarz stellt dem Führer seine engeren Mitarbeiter vor. Mitte: Der Neubau Photos: Heinrich Hoffmann